

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 38 (1948)

**Heft:** 1

**Artikel:** Kästeilet auf der Klosterser Alp Sardasca

**Autor:** Wildhaber, Robert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004607>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

wir Buben am Boden und mit unseren Brotmocken versuchten wir, ein möglichst grosses Stück Eiertätsch zu erwischen. Beliebte Plätze zum Österlen waren früher das Talwäldli, das Huberwäldli, das Buchwäldli und der Rotherwald. Heute noch wird im Luzerner Gäu am Osternachmittag geösterlet. Die Buben laden häufig die Meitschi dazu ein.

### 1. Mai.

In der Nacht zum ersten Mai streuen die Buben den Burschen, welche einen Schatz haben, von ihrem bis zu dessen Haus auf der Strasse Sägmehl. Wenn das Mädchen etwas merkt, geht es am Morgen mit dem Besen und wischt das Sägmehl weg. Oft ist am Morgen auch ein Strohmann auf dem Hause der Jungfrau. In unserer Gemeinde stand an der Rot am Ruedisteg ein Bänklein, das von zwei Liebenden in der Nacht benutzt wurde. Am Morgen des ersten Mai stand vor dem Bänklein ein altes Kanapee, das Nachtbuben aus einem Schuppen dorthin getragen hatten. Das Seegras schaute aus allen Ritzen des Stoffes; oben waren die Namen der beiden Liebenden geschrieben. Am nächsten Abend wurde das Kanapee von den Buben mitten in eine Matte getragen und angezündet.

### Kästeilet auf der Klosterser Alp Sardasca.

Von Robert Wildhaber, Basel.

Klosters besitzt fünf Kuhalpen, die Gemeidealpen sind; sie werden alle 20 Jahre neu unter die Nachbarschaften (Fraktionen) ausgelost<sup>1</sup>. Diese Alpen sind: Garfiun (mit dem Obersäss Ober-Garfiun), Nowai (mit dem Obersäss Ober-Nowai), Pardenn (auf der sich zwei Sennten mit je einem Stall und einer Alphütte befinden; die beiden Obersässe sind Gatschiefer und Vereina), Spärра und Sardasca (diese beiden haben nur einen Staffel, keine Obersässe). Über ihre Lage und Bodenbeschaffenheit gibt ein Sprüchlein Auskunft<sup>2</sup>.

Um die Milchbelieferung des Fremdenortes Klosters während der Saison sicher zu stellen, ist eine Regelung getroffen worden, dass bis etwa zur Hälfte der Alpungszeit ein Teil der Alpen die Milch ins Tal liefert, während der andere Teil die Molkenerzeugnisse aus ihr herstellt; nachher wird gewechselt. Aus diesem Grund findet der Kästeilet für einige Alpen mitten im Sommer statt. Für Sardasca war er letztes Jahr am 28. Juli.

<sup>1</sup> Vgl. R. WEISS, Das Alpwesen Graubündens 205.

<sup>2</sup> Zitiert bei G. FIENR, Das Prättigau<sup>2</sup> 1897, 35; R. WEISS, a. a. O. 57.

Die Verteilung des Alpnutzens geht auf Sardasca in folgender Weise vor sich<sup>1</sup>: Am Tage vor dem Teilet geht der Alpmeister zur Ausrechnung auf die Alp. Verteilt werden Käse (viereckige Magerkäse), Butter („Schmalz“) und Zieger („Zigerchrut“ wird erst daheim beigefügt). Zieger und Butter werden für jeden Alpgenossen abgewogen bereit gestellt; in jedem Stück steckt ein etwa 8 cm langes Holzbrettchen, eine „Britschä“<sup>2</sup>, auf dem der Name des Alpgenossen (Hauszeichen werden nicht verwendet) und das ihm zukommende Gewicht (nebst den event. Vorbezügen) aufgeschrieben stehen. Am Teiltag selbst kommen einige Alpgenossen mit Ross und Wagen und holen den Nutzen für sich und ihre Nachbarn. Butter und Zieger werden gleich in Empfang genommen und verladen. Wenn alle Alpgenossen da sind (oder vertreten sind), kommt der Käse an die Reihe. Der Alpmeister hat alle Käse-Abrechnungshölzer in eine kleine Milchgebse („biner“) gelegt; er nimmt ein Hölzchen heraus und liest das darauf stehende Gewicht ab, ohne den Namen des Eigentümers zu nennen.

Unterdessen hat das Alppersonal vom Käskeller in den Hüttenraum hinein ein Brett gelegt; der Senn schiebt darauf die Käse, alte und junge gemischt, in die Hütte hinein. Der Zusenn nimmt sie und legt sie auf das Brett der Stangenwaage, die von der Hüttendecke herunterhängt. Wenn das genaue Gewicht erreicht ist (dazu werden event. auch Käse angeschnitten), sagt der Alpmeister, wem dieser Anteil gehöre. Der Senn unterschreibt das Holztäfelchen und gibt es dem Alpgenossen als Beleg.

Festereien finden keine statt. Jeder nimmt etwas zum Essen und Trinken mit. Man sitzt am Tisch und schaut die Abrechnung (in einem Schul-Quartheft) an, plaudert über den Ertrag und geht dann noch zu seinen Kühen. Wer den gesamten Nutzen bezogen hat, fährt wieder heim. Für den zweiten Teil der Alpzeit erhalten die Alpgenossen Bargeld für die nach Klosters gelieferte Milch.

In der Alphütte Sardasca steht ein Dreh-Butterfass, das mit einem Wasserrad aussen an der Hütte verbunden ist; das Wasser kann durch einen Zuleitungskänel auf das Rad geleitet werden<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. z. B. R. WEISS, a. a. O. 234 ff; Max GMÜR, Schweizerische Bauernmarken und Holzurkunden 73 f; Chr. LOREZ, Bauernarbeit im Rheinwald 230 f; Bild im SBB-Kalender 1942 (GEIGER), September: Kästeilet im Justistal.

<sup>2</sup> Bei Chr. LOREZ a. a. O. 231 heißen sie „höltli“, bei M. GMÜR a. a. O. 73 „Spyglen“ und bei R. WEISS a. a. O. 238 „(schmaalz)schäite“.

<sup>3</sup> Skizze bei R. WEISS a. a. O. 146.